



HESSISCHER LANDTAG

04. 10. 2019

Kleine Anfrage

Dr. Stefan Naas (Freie Demokraten) vom 16.07.2019

Mangel und Verteuerung von Kies und Sand

und

Antwort

Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Vorbemerkung Fragesteller:

Unter anderem um die steigende Anfrage am Wohnungsmarkt zu decken, bedarf es derzeit erheblicher Bautätigkeit, die wiederum die Verfügbarkeit von bezahlbaren Ressourcen erfordert. Zunehmend beklagt die Bauwirtschaft jedoch die mangelnden Kapazitäten an Kies, Sand und anderen Baustoffen sowie deren erhebliche Verteuerung, die aus der Knappheit resultiert, was wiederum die Baukosten steigen lässt.

Diese Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen wie folgt:

Frage 1. Wie bewertet die Landesregierung die Verfügbarkeit von Sand, Kies, Natursteinen und Ton und die zukünftige Entwicklung?

Nach Einschätzung des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) ist aus geologischer Sicht eine **ausreichende Verfügbarkeit** von Sand, Kies, Naturstein und Ton gegeben. Allerdings ist die tatsächliche Verfügbarkeit aufgrund der konkurrierenden Nutzungsansprüche, gerade in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Gebiet, stark eingeschränkt.

Von Seiten des Bauindustrieverbandes Hessen Thüringen e. V. wurde eine tendenziell fortschreitende Verknappung prognostiziert bzw. bestätigt.

Frage 2. Wie bewertet die Landesregierung den Einsatz von RC-Baustoffen als nachhaltige Alternative zum Rohstoffverbrauch?

Als RC-Baustoffe oder Recycling-Baustoffe werden Baustoffe bezeichnet, die durch Aufbereitung mineralischer Abfälle erzeugt worden sind und natürliche Gesteinskörnungen ersetzen können. Der Einsatz von RC-Baustoffen als nachhaltige Alternative zum Rohstoffverbrauch ist aus Sicht der Landesregierung positiv zu bewerten und zu fördern. Allerdings reichen Maßnahmen der Landesregierung allein nicht aus, um einen vermehrten Einsatz von RC-Baustoffen zu erreichen. Hier sind alle am Bau Beteiligten gefordert: Bauherren, Planer, Baustofflieferanten und bauausführende Firmen.

Frage 3. Was tut die Landesregierung, um die flächendeckende Verfügbarkeit von baurelevanten Rohstoffen zu sichern?

Die dem HLNUG bekannten Lagerstätten mineralischer Rohstoffe in Hessen werden in der laufend fortgeschriebenen digitalen Karte Rohstoffsicherung dargestellt. Diese Karte dient als eine Abwägungsgrundlage für die Ausweisung von Rohstoffsicherungsflächen unterschiedlicher Kategorien in den Regionalplänen und bei Genehmigungsverfahren zu Abweichungsanträgen.

Frage 4. Welche Abbauflächen für Kies und Sand sind derzeit im Betrieb und wie sind sie regional verteilt?

Nach Kenntnis des HLNUG sind derzeit 86 Abbauflächen für Sand und Kies in Hessen im Betrieb, 38 in Nordhessen (Anlage 1, Abb. 1), 15 in Mittelhessen (Anlage 2, Abb. 2) und 33 in Südhessen (Anlage 3, Abb. 3, mit Regionalverband FrankfurtRheinMain). Im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain alleine sind es 12 Abbaustellen (Anlage 4, Abb. 4).

Frage 5. Wie viele Genehmigungen für neue Abbauflächen wurden in den letzten 15 Jahren erteilt? Wie viele und welche Abbauflächen sind im gleichen Zeitraum stillgelegt worden? (Bitte aufteilen nach Sand, Kies, Natursteine und Ton)

Regierungspräsidium	Rohstoff	Anzahl neuer Genehmigungen	Anzahl Stilllegungen
Kassel	Sand und Kies	8	5
	Naturstein	9	k. A.
	Ton	k. A.	k. A.
Gießen	Sand und Kies	11	4
	Naturstein	21	20
	Ton	14	7
Darmstadt	Sand und Kies	13	20
	Naturstein	15	21
	Ton	2	7

Frage 6. Wie groß sind die Flächen, die in diesem Zeitraum genehmigt wurden? Wie ist die regionale Verteilung? (Bitte aufteilen nach Sand, Kies, Natursteine und Ton)

Regierungspräsidium	Rohstoff	Fläche (ha) neuer Genehmigungen
Kassel	Sand und Kies	147
	Naturstein	196
	Ton	k. A.
Gießen	Sand und Kies	38
	Naturstein	230
	Ton	147
Darmstadt	Sand und Kies	319
	Naturstein	120
	Ton	4

In der Regel handelt es sich um die Erweiterung bzw. Stilllegung bestehender Betriebe. Die Verteilung von Sand/Kies, Naturstein (Hartgestein, Kalk- und Dolomitgestein, Erz, Gips- und Anhydritgestein sowie Naturwerkstein) und Ton kann Anlage 5, Abb. 5 entnommen werden.

Frage 7. Wie hoch ist der jährliche Import von mineralischen oder nachwachsenden Rohstoffen und wie viel mineralischer Abfall wird aus Hessen exportiert?

Die Landesregierung erhebt keine statistischen Daten zum Import von mineralischen oder nachwachsenden Rohstoffen und dem Export mineralischer Abfälle. Insofern liegen keine Erkenntnisse hierzu vor.

Frage 8. Wie gedenkt die Landesregierung die Akzeptanz für Rohstoffabbau in der Bevölkerung zu erhöhen?

Die langfristige Rohstoffsicherung dient dem Ziel einer umweltverträglichen und flächensparenden, nachhaltigen Bewirtschaftung der heimischen Lagerstätten und hilft, sowohl Flächennutzungskonflikte zu minimieren, als auch die Akzeptanz für die Rohstoffgewinnung zu erhöhen, indem die Interessen aller Akteure berücksichtigt werden.

Das Rohstoffsicherungskonzept aus dem Jahr 2006 wird derzeit vom HLNUG im Rahmen eines Leitfadens mit dem Titel „Rohstoffsicherung in Hessen 2019“ weiterentwickelt. Darüber hinaus überarbeitet es die bereits vorhandenen, verständlichen Fachberichte zu den Hauptrohstoffarten und stellt diese als objektives Informationsinstrument der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Wiesbaden, 24. September 2019

Priska Hinz

Anlagen

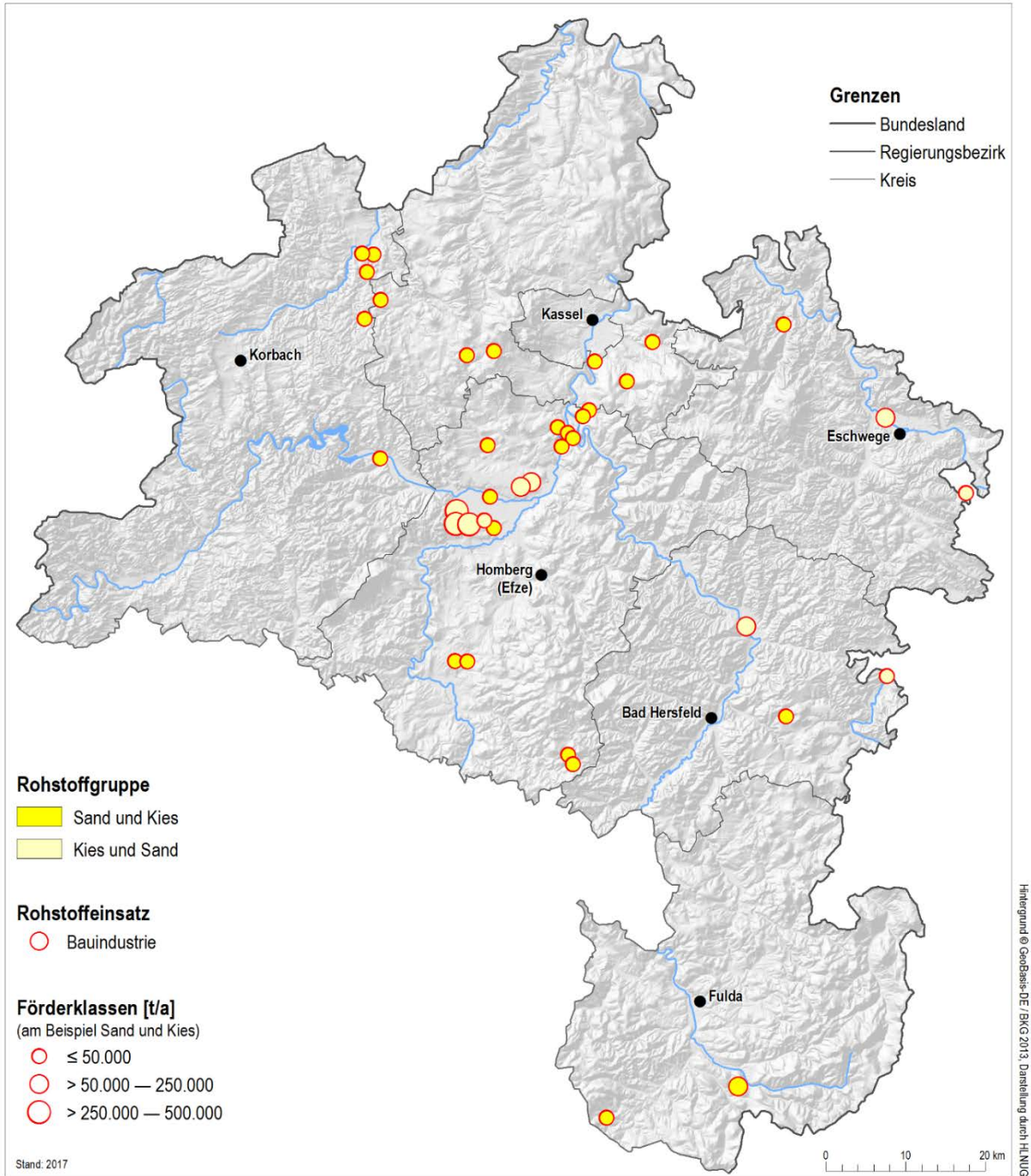


Abb. 1: Abbaustellen mit höherem Kiesanteil (Kies und Sand) und Abbaustellen mit höherem Sandanteil (Sand und Kies) in Nordhessen. Diese Kategorisierung gilt auch für die Abbildungen 2-4.

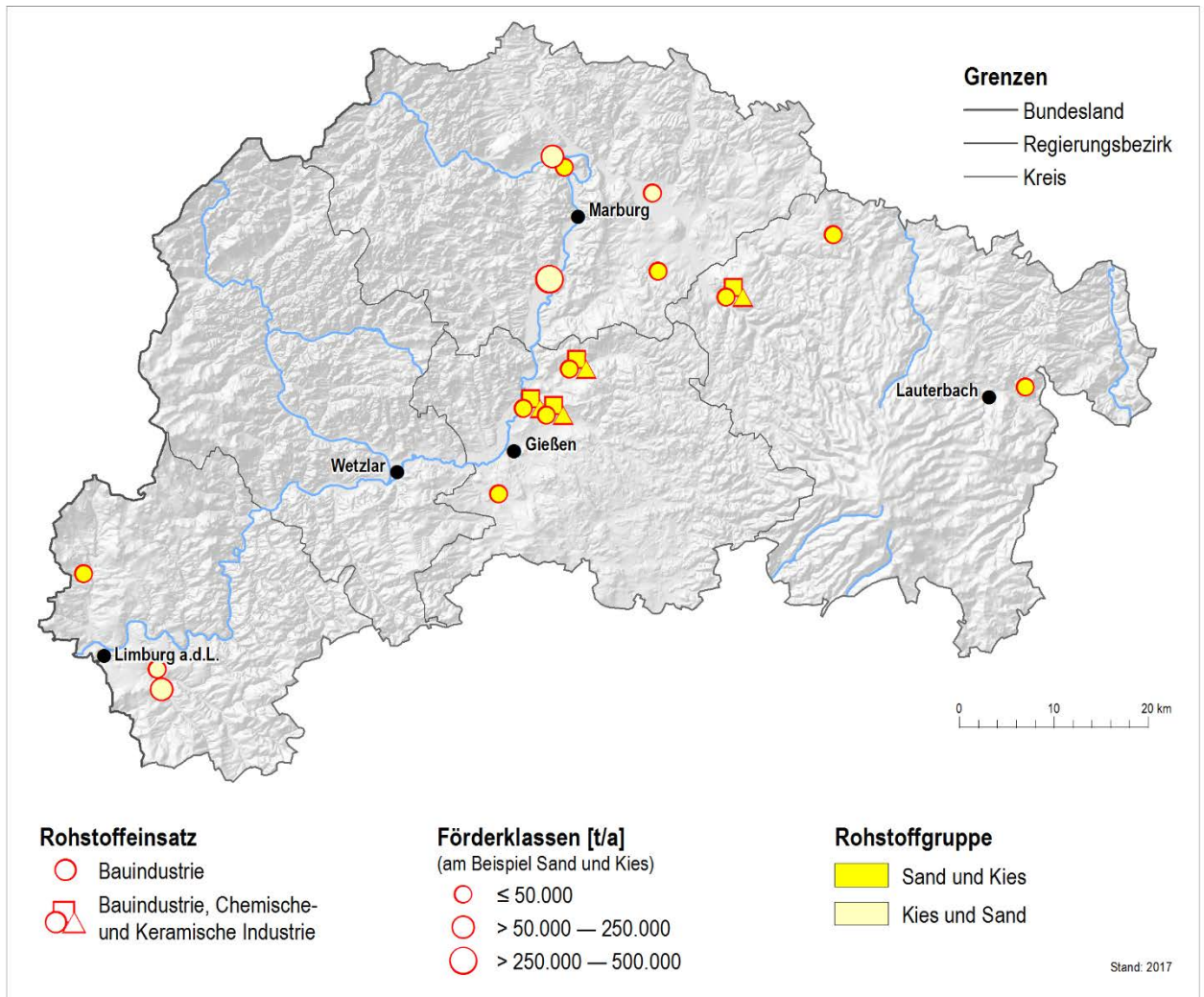


Abb. 2: Mittelhessen

Aus Abb. 3 und 4 wird deutlich, dass für den Ballungsraum Rhein-Main Sand- und Kies-Rohstoffe fast ausschließlich nur zu beiden Seiten der Südgrenze des Regionalverband FrankfurtRheinMain gewonnen werden, weil hier im nördlichen Oberrhein und im Raum Babenhausen die weitaus größten ballungsraumnahen Sand- und Kies-Vorräte vorhanden sind.

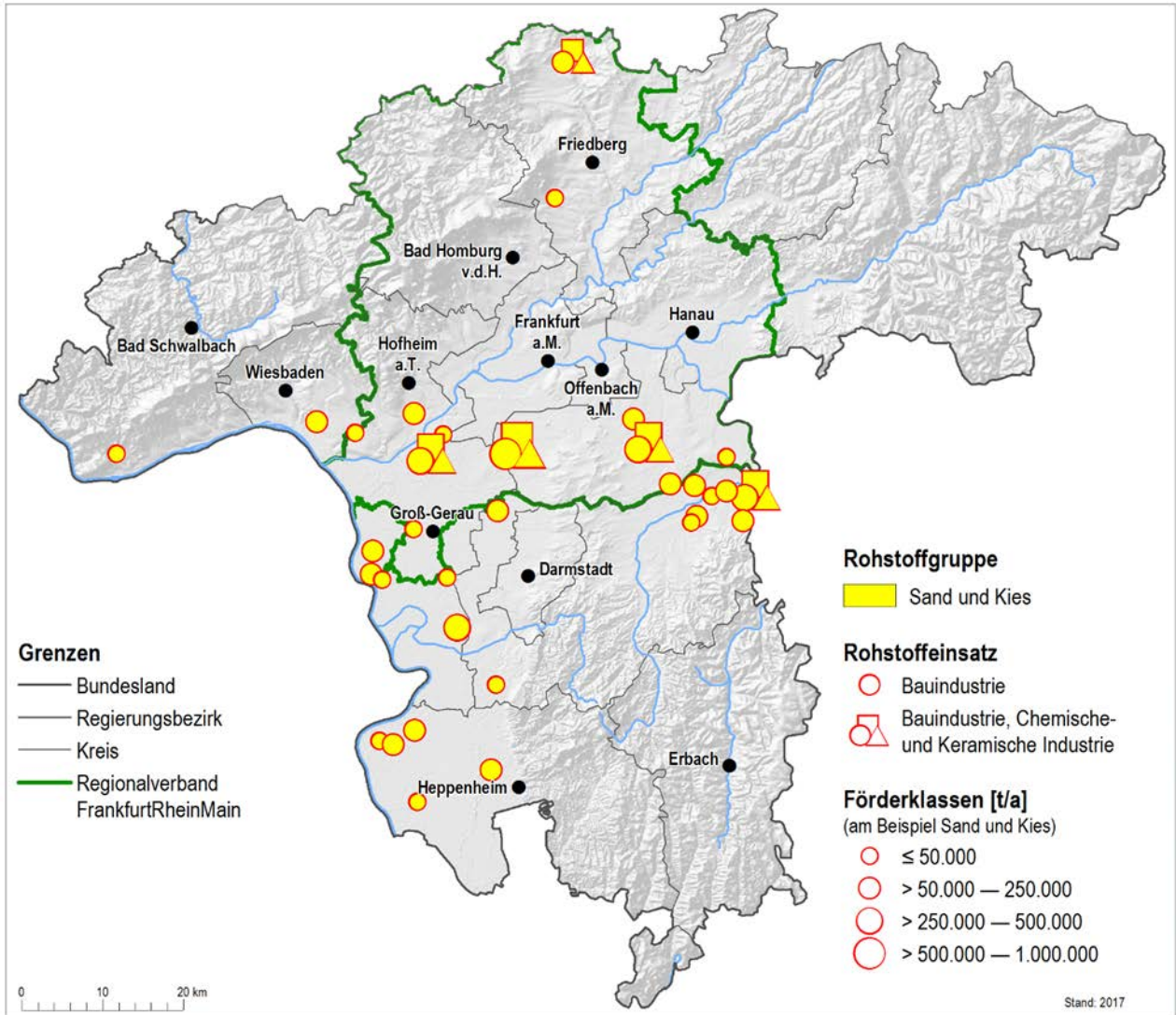


Abb. 3: Südhessen

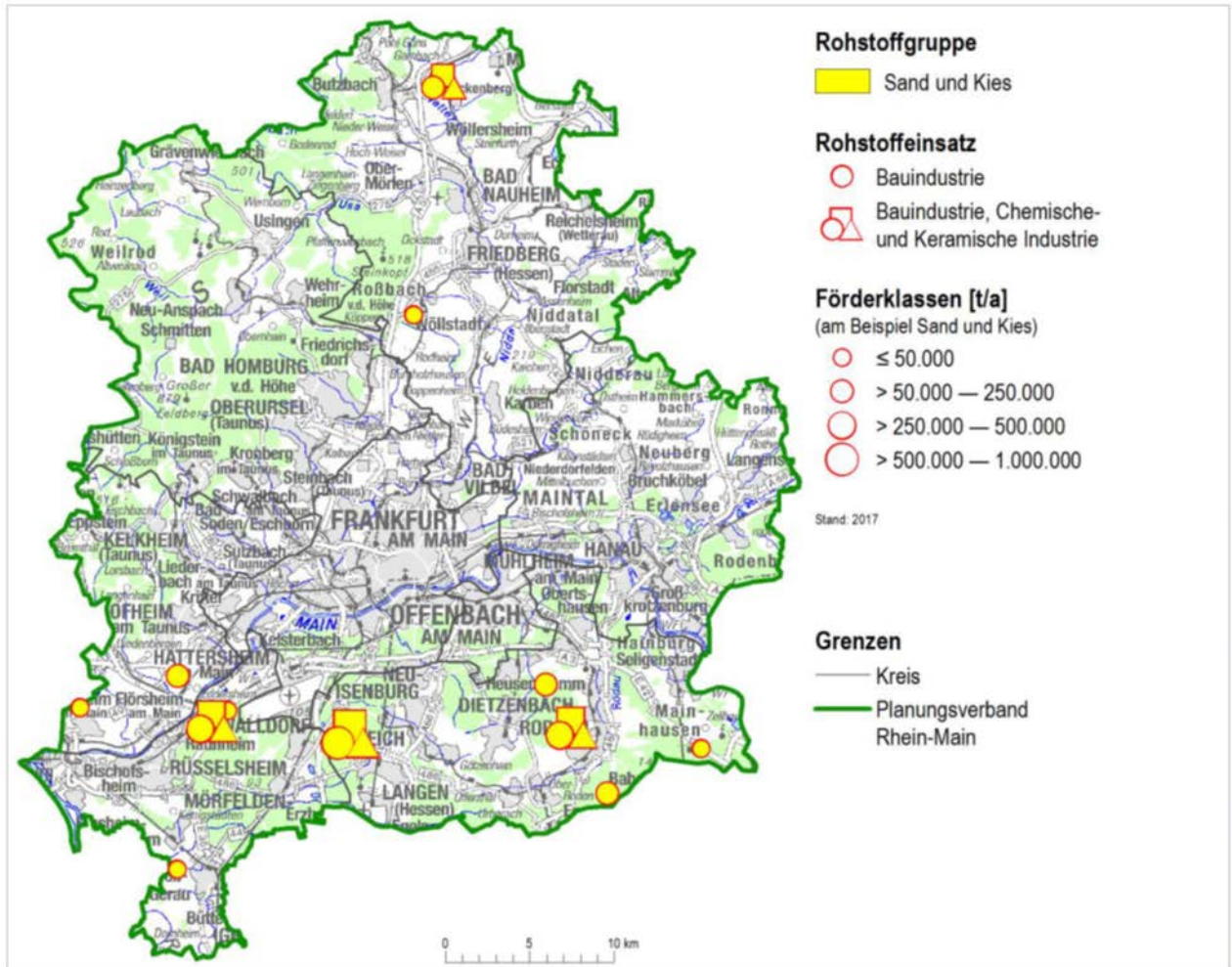


Abb. 4: Regionalverband FrankfurtRheinMain

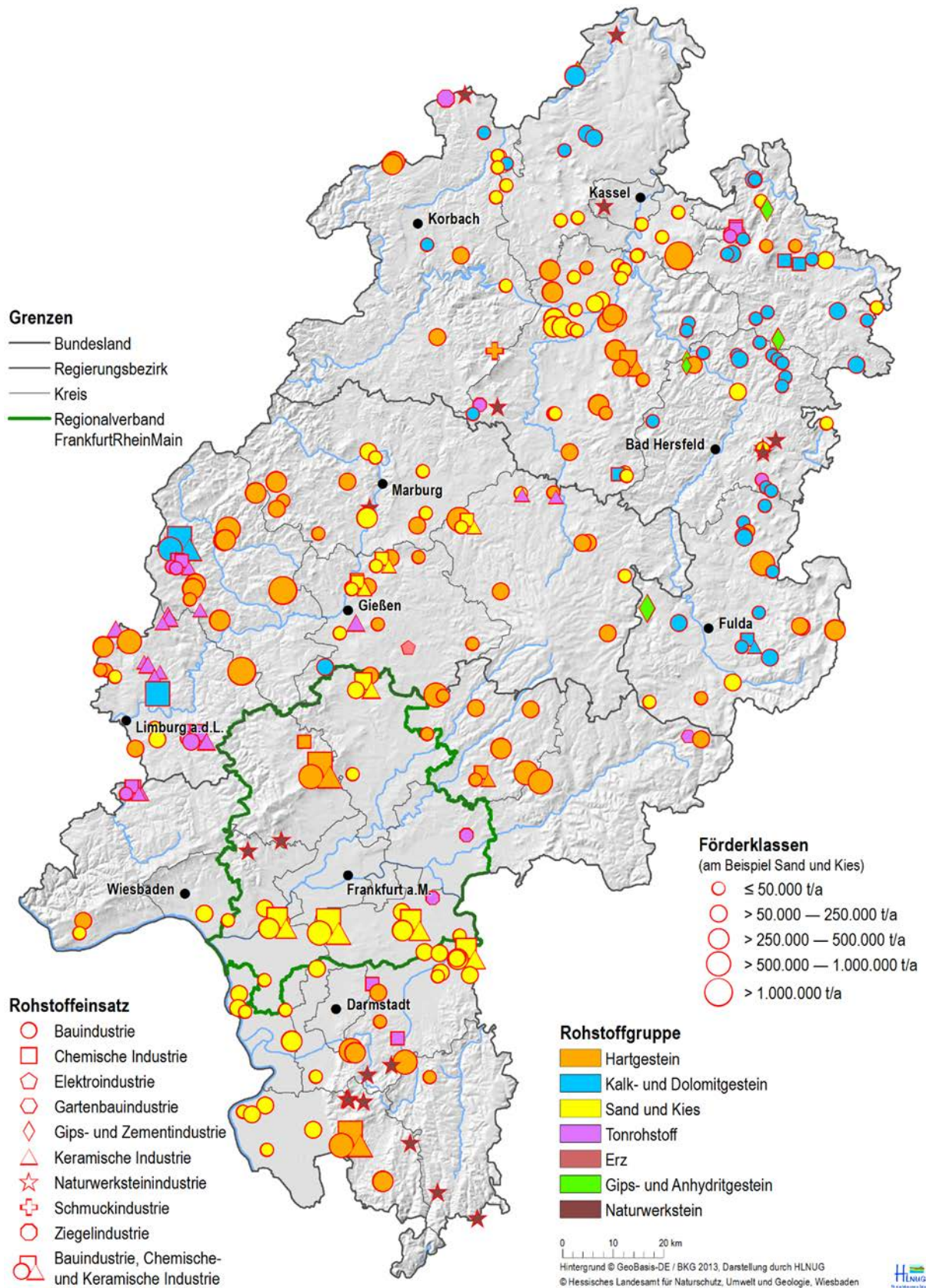


Abb. 5: Übersichtskarte der in Hessen 2016 vorhandenen Abbaustellen oberflächennaher mineralischer Rohstoffe und deren Verwendung.